

NEWSLETTER

2026



Kinder- und Jugendinstitutionen BS

Kinderhaus Holee | Schlössli Basel

Editorial

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht. Ich für meinen Teil aber, erlebe jedoch in verschiedenen Bereichen meines Lebens eine Abnahme von gelebter Verbindlichkeit. Letztere scheint im Alltag etwas brüchiger geworden zu sein. Absprachen sind spontaner, Zusagen manchmal weniger stabil und vieles bleibt bis zuletzt offen. In Gesprächen mit anderen stelle ich fest, dass ich damit durchaus nicht alleine bin. Für uns als Institutionen ist das ein Anlass, genauer hinzuschauen.

Junge Menschen bewegen sich in einer Welt, die schnell, flexibel und oft unübersichtlich ist. Umso wertvoller sind unserer Meinung nach Orte, an denen klar ist, woran man ist, und an denen Erwachsene präsent bleiben, auch wenn es herausfordernd wird.

Was Kindern und Jugendlichen Halt gibt, ist im Grunde nicht kompliziert. Stabile Beziehungen, die nicht beim ersten Gegenwind wackeln. Strukturen, die Orientierung geben, ohne einzuengen. Rituale, die den Alltag ordnen und Räume, in denen sie mitreden dürfen.

Als Institutionen versuchen wir, genau solche Rahmen zu schaffen. Dies, indem wir transparent kommunizieren, Zusagen einhalten und Kindern und Jugendlichen zutrauen, Verantwortung zu übernehmen. Indem wir Orte gestalten, an welchen man ankommen kann und indem wir Verbindlichkeit nicht nur einfordern, sondern auch vorleben.

Stephan Sieber, Gesamtleitung



Empfehlen Sie unseren Newsletter weiter!

Schreiben Sie für die An- oder Abmeldung eine E-Mail an:
kiju-bs@heilsarmee.ch



Aus dem Leben

Wenn die Zukunft unklar bleibt: Alltagsgestaltung zwischen Unsicherheit und Ungewissheit

In meiner Rolle als Bereichsleitung erlebe ich täglich, wie stark Unsicherheit unser Arbeiten im Schlössli prägt. Vieles findet in einem Umfeld statt, in dem Zukunft nur begrenzt planbar ist – für die Jugendlichen, für uns Fachpersonen und manchmal auch in den Strukturen um uns herum.

Schwere Geschichten und begrenzte Plätze

Ungewissheit beginnt oft schon beim ersten Kontakt. Wir erhalten viele Anfragen zu jungen Frauen

mit belastenden Lebensgeschichten – Gewalt, Krisen, instabile Familien, fehlende Perspektiven. Berührende Situationen, die im Team nachhallen. Und immer wieder die Frage: Wie wird es für diese Jugendlichen weitergehen? Wir wissen es oft nicht – und können nicht immer Hilfe bieten, weil unsere Plätze begrenzt sind.

Unsicherheit auch beim Eintritt

Wenn Jugendliche zu uns kommen, bleibt die Unsicherheit oft bestehen.

In Eintrittsgesprächen begegnen uns junge Menschen, die ihre Zukunft kaum fassen können. Psychische Belastungen

erschweren ihnen, an morgen zu denken. Fragen nach Sinn, Halt, Zugehörigkeit stehen unausgesprochen im Raum. Wir können Orientierung bieten, aber keine Garantien. So entsteht ein gemeinsamer Raum des Aushaltens.

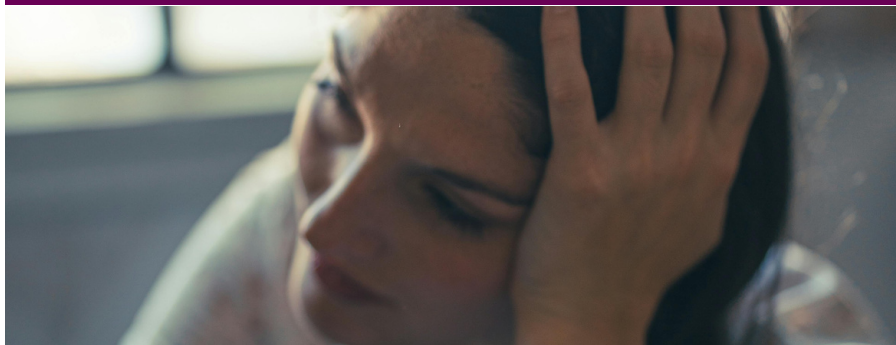
Berufliche Perspektiven – ein Feld voller Fragezeichen

Besonders herausfordernd ist die berufliche Zukunft. Die Suche nach einer Lehrstelle dauert oft lange und verstärkt das Gefühl des Schwebezustands. Gleichzeitig bestehen die Anforderungen der Arbeitswelt. Selbstständigkeit, Struktur und Belastbarkeit sind gefordert, während viele Jugendliche noch mit dem Alltag kämpfen. Dies erhöht den Druck und verunsichert zusätzlich.

Unser Kompass im Ungewissen

Unsicherheit ist kein Zeichen von Scheitern, sondern Teil unserer Arbeit und des Jugendalters. Wir wollen sie nicht auflösen, sondern gemeinsam gestalten: Raum geben, zuhören, Orientierung bieten und Beziehungen stabil halten. Durch Reflexion, Struktur und Verlässlichkeit helfen wir Jugendlichen, Schritt für Schritt ihren Weg zu finden. Wir können die Ungewissheit nicht beseitigen, aber wir können sie gemeinsam tragbar machen. Genau darin liegt ein zentraler Wert unserer Arbeit. Oder wie es Aristoteles vermutlich einst sagte: „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“

*Kathrin Lutz,
Bereichsleitung Schlössli Basel*



Wenn vieles offen bleibt: Über Unsicherheit, Ungewissheit und das, was Kindern Halt gibt

Ungewissheit kann für Kinder belastend sein. Viele Kinder erleben Situationen, in denen wichtige Dinge offen oder schwer vorhersehbar sind – in ihren Familien, bei Übergängen zwischen verschiedenen Systemen und manchmal auch im Alltag einer Wohngruppe, wo unterschiedliche Bedürfnisse, Beziehungen und Situationen gleichzeitig wirken.

Was, wenn ich noch nicht weiss, wie es weitergeht?

Fragen wie «Was passiert als Nächstes?», «Wer ist heute für mich da?», «Wie läuft der Besuch?» oder «Darf ich bleiben?» können Kinder beschäftigen und sie innerlich kaum zur Ruhe kommen lassen. Unsicherheit zeigt sich selten nur als Angst. Sie kann auch als Gereiztheit, Rückzug, Kontrollverhalten, Diskussionen um Regeln, Schlafprobleme oder plötzliches «Nicht-mehr-Können» in Erscheinung treten. Wenn ein Kind stark reagiert, lohnt sich deshalb die Frage, was gerade unklar, offen oder schwer einschätzbar ist.

Ein bisschen wissen, was kommt.

Was Kindern in solchen Momenten hilft, ist häufig nichts Spektakuläres: verlässliche Abläufe und Informationen darüber, was als Nächstes geschieht. Dabei geht es nicht um Starrheit, sondern um Vorhersagbarkeit. Transparenz entlastet ebenfalls. Ein ehrliches «Ich weiss es noch nicht genau, aber ich kümmere mich darum und melde mich wieder» kann beruhigender sein als eine vage Beschwichtigung.

Da ist jemand, der da bleibt, auch wenn es wackelt.

In Momenten von Ungewissheit suchen Kinder nach einem Gegenüber, das ruhig bleibt, Gefühle aushält und gleichzeitig klar ist. Ein verlässlicher Ton, ein vertrautes Ritual oder ein Satz, der immer wieder stimmt, können Halt geben.

Was wissen wir sicher? Was ist noch offen? Wer ist zuständig? Und was ist der nächste kleine Schritt?

Auch wir Fachpersonen kennen Ungewissheit: bei dynamischen Situationen, widersprüchlichen



Ungewissheit in der Gegenwart erscheint uns oft weniger erträglich als widriges Geschick in der Zukunft.

Georg Ebers

Informationen und komplexen Verläufen. Im Team helfen klare Zuständigkeiten und das Formulieren von Hypothesen anstelle vorschneller Gewissheiten. So entsteht Handlungsfähigkeit – und innere Sicherheit im Gegenüber.

Das folgende Gespräch mit A. (12) zeigt, wie bedeutsam Vorhersagbarkeit, Beziehung und Orientierung sein können.

Haben Sie Fragen?
Gerne dürfen Sie uns kontaktieren:

Tel.: +41 (0) 61 301 24 50

Mail: kiju-bs@heilsarmee.ch

Ein Gespräch mit A. über Unsicherheit, Orientierung und Sicherheit im Kinderhaus Holee

Wie fühlt es sich für dich an, wenn du nicht genau weisst, was in nächster Zeit passiert – in der Familie, in der Schule oder in der Freizeit?

Unangnääm. So e bitz unsicher. Me weiss halt nit, was passiert.

Gibt es eine Situation, in der du das besonders stark erlebt hast?

Jo, zum Byspiil jetz grad bim Interview. Oder wenn ich in die neuu Schuel chum und nit weiss, wie d Klass zämmegstellt wird.

Was hilft dir, wenn du nicht genau weisst, was als Nächstes passiert?

Ich probier, mi abzlenke und

z warte, bis d Zyt vergange isch. Zum Byspiil, indem ich mit de Kollege spiel. Denn dänk ich nit die ganz Zyt dra. Es hilft mir aber au, wenn mir öpper vorher erklärt, wie dr Schueltag oder die nächschti Zyt ablaufe wird. Denn cha ich mi druf vorbereite.

Gibt es im Holee Menschen oder Situationen, die dir Sicherheit geben?

Die Erwachsene. Und ab und zue bestimmti Kinder.

Was können andere Kinder tun, damit du dich sicherer fühlst?

Zu mir sage: «S isch nit schlimm, du schaffsch das.» Nit sage: «Du schaffsch das nit», sondern: «Du schaffsch das.»

Was können Erwachsene tun, damit du dich ruhiger oder sicherer fühlst?

Mir erkläre, was morn passiert. Und mir sage, dass es nit schlimm isch, was mir mache.

Was hilft dir nicht?

Wenn me mir nit seit, was passiert. Denn dänk ich: «Was passiert jetzt morn?» Und denn wird me halt es bitz unsicher.

Gibt es etwas im Holee, auf das du dich verlassen kannst?

Uf die Erwachsene und d Kinder. Und dass me jede Tag muess dusche. Das isch fix, das weiss ich.

Was würdest du einem Kind sagen, das zum ersten Mal ins Holee kommt und noch nichts kennt?

Die Erwachsene sind sehr cool do. Me ka ihne sehr viel Vertraue gäh. Du bisch beschützt, dir ka nüt passiere, und du wirsch vo de Lüüt do guet versorgt.

Die Worte von A. zeigen, wie eng Sicherheit mit Vorhersagbarkeit und Beziehung verbunden ist. Frühzeitige Informationen, klare Abläufe, ermutigende Worte und verlässliche Menschen können Halt geben – gerade dort, wo sich nicht alle Unsicherheiten auflösen lassen.

Nicht alles im Leben eines Kindes kann vorhersehbar sein. Aber wir können dazu beitragen, dass es mit dem Unvorhersehbaren nicht allein bleibt.

Moritz van Wijnkoop, Psychologe

Projekte

Im Jahr 2027 wird uns das selbst kreierte Projekt "Power" begleiten. Dieses sieht vor, dass unsere Wohngruppen, die fachliche Arbeit gezielt, anhand von monatlichen Fokusthemen ausrichten. Die Themen sind natürlich auch sonst zentrale Aspekte der Arbeit, sollen aber im Rahmen des Projektes besonders hervorgehoben werden. Diese sind beispielsweise:

- Beziehungsgestaltung
- Ressourcen und Stärken hervorheben
- Handlungskompetenzen entwickeln
Partizipation stärken
- Zugang zu Wissen und Informationen ermöglichen

Die Vorbereitungen dazu haben bereits begonnen und wir sind gespannt, wie sich dies bewähren wird.

Spezielle Erlebnisse, Erinnerungen
und Aktivitäten werden durch Ihre
Unterstützung möglich!

Spenden Kinderhaus Holee:

IBAN: CH 50 0900 0000 4002 8856 4

Spenden Schlössli Basel:

IBAN: CH 83 0900 0000 4001 1880 2



Spenden